

Vernehmung des Friedrich PHILIPP
durch Mr. SCHWANE am 11.9.47 von 14.00 bis 14.15 Uhr
auf Veranlassung von Messr. WALTON, and GLANCY
Stenografin: Baerbel KRUEGER

- 1.F.: Heben Sie die rechte Hand und sprechen Sie mir den Eid nach:
A.: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen, dass ich die Wahrheit,
die reine Wahrheit sage, dass ich nichts hinzufügen und nichts
verschweigen werde, so wahr mir Gott helfe.
- 2.F.: Wie heissen Sie ?
A.: Friedrich PHILIPP, genannt Fritz.
- 3.F.: Haben Sie sonst noch welche Vornamen ?
A.: Liebegott, August.
- 4.F.: Wann und wo sind Sie geboren ?
A.: Am 2.5.1895 in Freiberg i. Sachsen.
- 5.F.: Geben Sie mir in kurzen Zügen Ihren Lebenslauf.
A.: Ich habe die Bürgerschule besucht 8 Jahre, anschliessend die
Landwirtschaftsschule, habe Landwirt gelernt, war kurze Zeit
Gutsverwalter.
- 6.F.: Wo ?
A.: In Frankenstein i. Sachsen. Dann habe ich das an den Nagel ge-
hängt und habe Autofahren gelernt.
- 7.F.: Wann war das ?
A.: Ende 1912, und bin seit dieser Zeit als Berufskraftfahrer
tätig gewesen. 1915 wurde ich eingezogen und habe am Krieg
teilgenommen bis 1918.

8.F.: Was war Ihr hoechster Dienstgrad ?

A.: Unteroffizier. Habe dann ein Jahr Grenzschutz mitgemacht im Osten.

9.F.: Im Freikorps ?

A.: Ja, beim Freiwilligen Hannoverschen Jaeger-Bataillon. Bin von da zur Schutzpolizei nach Kassel 1919. In Kassel bin ich gewesen bis 1923, dann ging ich nach Hannover in Zivilstellung als Kraftfahrer, Garagenmeister, als Fahrmeister. Ich bin Kraftfahrer gewesen bis zum Schluss. Die letzte Stellung war bei der Staatspolizei Hannover als Kraftfahrer, dann wurde ich weggeschickt von Hannover nach Lettland.

10.F.: Wann kamen Sie zur Stapo ?

A.: Im Januar 1942.

11.F.: Und wurden wohin geschickt ?

A.: Nach Lettland, Riga, im August 1942.

12.F.: Wann sind Sie in die Partei eingetreten ?

A.: 1933, in die SS auch, ich musste, sonst verlor ich meine Stellung.

13.F.: Welche Parteinummer hatten Sie ?

A.: Ueber 3 1/2 Millionen.

14.F.: Welche SS-Nr. ?

A.: Ueber 100.000.

15.F.: Fuer wen arbeiteten Sie damals ?

A.: Damals als Fahrmeister in einer Droschkengesellschaft, Autobusbetrieb.

16.F.: Da mussten Sie damals in die SS eintreten ?

A.: Ja, die uebernahme die Reklame fuer die Zeitungen, da wurde verlangt, dass wir in der SS waren, damit wir Uniform tragen konnten oder wir wurden entlassen.

17.F.: Wann kamen Sie nach Lettland ?

A.: Am 1. August 1942.

18.F.: Bei wem meldeten Sie sich da ?

A.: Beim Sturmbannfuehrer Dr. Lange von der Sicherheitspolizei.

19.F.: Der war KDS Riga,

A.: Ganz recht, KDS Lettland hiess es.

20.F.: Was machten Sie da ?

A.: Ich habe dort 8 Tage auf der Fahrbereitschaft gesessen, sollte zum Chef selbst als Ersaetz fuer einen Hannoveraner, der ging. Die Sache zerschlug sich, weil Fehde war zwischen den Fahrern, die wollten keinen Hannoveraner, es sollte ein Schlesier hinkommen, daher lag ich ueber 10 Tage bei der Fahrbereitschaft, hatte nichts zu tun und wurde dann zur Grenzpolizei fuer immer als Fahrer geschickt.

21.F.: Wohin zur Grenzpolizei ?

A.: Zum Rigaer Hafen, Flug- und Seehafen.

22.F.: Wie lange waren Sie in Riga ?

A.: Bis Oktober 44, bis zur Raevung.

23.F.: Was war Ihr hoechster Dienstgrad ?

A.: Unterscharfuehrer.

24.F.: Welche Gehaltsstufe hatten Sie ?

A.: Ich bezog damals RM 2.000.-- jaehrlich, das war nicht allzuviel.

25.F.: Was wissen Sie von Hinrichtungen ?

A.: Kann ich nichts sagen, habe nichts gehoert und auch nichts gesehen.

26.F.: Haben Sie jemals Juden gesehen ?

A.: Ja, bin gelegentlich langefahren am Ghetto.

27.F.: Mit wem ?

A.: Mit der Grenzpolizei.

28.F.: Was machte die Grenzpolizei im Ghetto ?

A.: Wir fahren nur am Ghetto lang, wir mussten, wenn ein Schiff rausging und es fehlte ein Heizer, den holen. Der Kapitaaen hatte ihm vielleicht Urlaub gegeben 8 oder 10 Stunden und dann fuhr das Schiff schon nach 6 Stunden und wir mussten am Ghetto langfahren und den armen Kerl holen.

29.F.: Wer war damals BDS ?

A.: Den ersten weiss ich nicht, der zweite war PEFFRADER und der letzte war Dr. FUCHS.

30.F.: Das war Lettland und wie war es fuer das ganze Baltikum ?

A.: Kann ich nicht sagen.

31.F.: Ist Ihnen STAHLLECKER ein Begriff ?

A.: Nein.

32.F.: Haben Sie von JOOST gehoert ?

A.: Ja, war wohl vor PEFFRADER da, faellt mir ein.

33.F.: Haben Sie ihn gekannt ?

A.: Kenn ich nicht genau sagen, habe nur gehoert, als die Kameraden davon erzaehten, dann kam PEFFRADER und dann FUCHS.

34.F.: Was wissen Sie von Hinrichtungen ?

A.: Tatsaechlich nichts. Ich bin nach Riga gekommen, bin fuer mich allein gewesen und habe von Hinrichtungen und Erschiessungen tatsaechlich erst hier in der Internierung gehoert.

35.F.: Waehrend Ihrer Anwesenheit in Riga sind etwa 100.000 Menschen erschossen worden. Was wissen Sie davon ?

A.: Kann ich nichts sagen.

37.F.: An wievielen Erschiessungen haben Sie selbst teilgenommen ?

A.: An keiner, habe nichts erlebt und nichts davon gehoert.

38.F.: Wer hat die Hinrichtungen durchgefuehrt ?

A.: Kann ich auch nicht sagen.

39.F.: Wann kamen Sie nach Riga ?

A.: Im August 1942 und bin von der Grenzpolizei nicht weggekommen. Bin nicht gross rausgekommen aus dem Hafen.

40.F.: Was war Ihr hoechster Dienstgrad ?

A.: Unterscharfuehrer.

41.F.: Sind Sie sich der Bedeutung eines Eides bewusst ?

A.: Jawohl, voll und ganz.

42.F.: Wissen Sie, was es hier in Deutschland auf Meineid gibt ?

A.: Ja, 5 oder 6 Jahre.

43.F.: Das haben Sie bei uns billiger, hier sind es nur 2 Jahre, die bekommen Sie sicher.

A.: Ich weiss nicht warum, ich sage doch keine Unwahrheiten.

44.F.: Ich weiss, dass Sie in einer Zeit in Riga waren, als

Hinrichtungen vorgekommen sind. Riga ist doch nicht so gross, das muessen Sie doch wissen.

A: Ich weiss, dass dort 40.000 Deutsche weggekommen sind.

45. F. Sie waren bei den Erschiessungen dabei.

A.: Nein, ich tue keiner Fliege was zuleide.

46.F.: Juden sind vielleicht keine Fliegen. Erzählen Sie mir nicht, wer Ihre Verwandten sind, wem Sie geholfen haben usw. Wenn Sie noch etwas zu sagen haben, schreiben Sie es uns auf.

A.: Ich habe niemanden etwas getan, habe nur meine Arbeit gemacht.